



in letzter Zeit in seinen Beziehungen zu Rumänien zur Schau trug, einem freundlicheren Verhältnis Platz machen werde. Fürst Carl hat sich denn auch bereit, dem Kaiser von Rußland seinen lebhaften Dank auszusprechen und die Regierung steht bereits mit dem in Rußland reich begüterten Bojaren Philippesco wegen Uebernahme dieses Postens in Verhandlung. Der englisch-türkische Konflikt in Vahedisch wurde geschlichtet, die Pforte wies den Truppenkommandanten an, die Gefangenen an die britischen Behörden auszuliefern. — Die Konferenz der Mächtevertreter bei Raschid Pascha anlässlich des Protestes Kessers gegen die Anwendung des neuen Suezkanalaris blieb resultatlos. — Sämmtliche Vertreter der fremden Mächte waren vorgestern zu Raschid Pascha geladen, um über das Schreiben Kessers an die Pforte zu konferieren, welcher erklärt, sich den erhaltenen Befehlen zu fügen, aber die Pforte für die auf 30.000 Votres per Monat geschätzten Verluste verantwortlich macht, welche die neue Methode zur Einhebung der Loge verbrauchen könnte.

Stimmen aus Rumänien über die Bahnanischlüsse.

Romanul vom 29. März läßt sich hierüber folgendermaßen aus: Zudem wir von Rußland sprechen, fällt uns eine andere Frage ein: was thut die Regierung mit dem Gesetze über die österreichisch-ungarischen Bahnanischlüsse? Die Regierung setzte es vor mehr als Jahresfrist auf die Tagesordnung. Die Kammer lehnte es ab, und die Regierung setzte es abermals auf die Tagesordnung. Herr Costa-Roxu erklärte, die Kammer werde nicht umhin können, noch einmal auf die Frage zurückzukommen. Die „Pressa“ behauptete unaufrichtig mit der größten Wärme, die ärgerlichen Anschläge seien von weittragender Wichtigkeit für Rumänien, und deswegen müsse man sie schleunigst beschließen. Öffentliche Blätter im Auslande bestätigten, und die Regierung hat diese schwere Behauptung nicht dementirt — daß das Staatsoberhaupt den Kaufleuten aus Kronstadt das Versprechen gegeben habe, die so sehnsüchtig gewünschten Bahnanischlüsse würden sofort zugestanden werden. Woher rührt heute das tiefe Schweigen, und die Unthätigkeit in Ansehung dieser so wichtigen und so drängenden Angelegenheit? Im verfloffenen Jahre gaben wir in unserem Blatte der öffentlichen Meinung Ausdruck, daß die österreichisch-ungarischen Bahnanischlüsse, welche unsere Regierung beantwortete der russischen Regierung mißliebige seien. Man sagte damals, Rußland könne ohne eine gleichmäßige Entschädigung jenen Bahnanischluß nicht annehmen, welcher Oesterreich-Ungarn in die Lage setzt, binnen 24 Stunden in das Herz des Landes einzudringen. Das Regierungsorgan wollte uns im verfloffenen Jahre gar keine dießbezügliche Aufklärung geben. Wir fragen es demnach nur heute: hat die Regierung der erleuchteten und patriotischen Opposition der Herren G. Mann und Cogalniceanu, oder einem freundschaftlichen Drucke Seitens Rußlands nachgegeben? Im ersten Falle danken wir der Regierung aufrichtig; im anderen Falle sind wir gezwungen, mit einem Seufzer der Erleichterung auszurufen: Sei es auch so für diesmal! Hierauf antwortet nun die governamentale „Pressa“ vom 31. März.

Wie man sieht, so haben jene vom Romanul Sehnsucht nach den Bahnanischlüssen bekommen! Sie fragen uns in Ermangelung eines anderen Stoffes, eines anderen Schlachtopfers, mit welchem sie naive Geister deunruhigen können, warum wir nicht mehr von den Bahnanischlüssen sprechen? Diese unerwartete Fragestellung beweist im Sinne der Opposition nicht das Verlangen, das Publikum über eine Angelegenheit zu belehren, die wir so ausführlich behandelt, und unsere Gegner entsprechend ausbeuteten, sondern um den Mangel an Stoff, um das Verlangen noch etwas in anderer Weise auszubeuten, wie es jene vom Romanul verstehen. Auf die von Romanul an uns gestellte Frage, von dem wir wissen, daß er den Anschluß bei Berciorova verlangt, antworten wir auch mit einer Frage: Was thaten jene vom Romanul, welche dem ausgezeichneten Herrn Stroußberg die Concession erteiligt, ohne jede Garantie und per Baufuß und Bogen votiren, was thaten sie, um für jenes lange Eisenbahn-Netz von hunderten Kilometer wenigstens den einen Anschluß bei Berciorova sicherzustellen, welches ohne Anschluß an Europa und Oesterreich-Ungarn, um den Transitverkehr heranzuziehen, nur als eine schwere Last für unser Staatsbudget verbleibt? Welche Convention haben jene vom Romanul mit der österreichisch-ungarischen Regierung abgeschlossen, um dem Lande den Anschluß bei Berciorova sicherzustellen, einen Anschluß auf welchen sie in platonischer Weise rechneten, und den sie heute ausgeführt sehen möchten, um nicht von Europa getrennt zu sein.

Herr J. Bratianu rief, so laut er konnte, in der Kammer von 1868: „Wir brauchen Eisenbahnen, damit wir nicht von Europa isolirt werden, und damit uns Serbien nicht vorzornme.“

Was haben die Herren Rosetti-Bratianu gethan, um das Land und das große Netz der votirten Eisenbahnlinien wenigstens durch den Anschluß bei Berciorova sicher zu stellen?

Nichts, gar Nichts! Sie verstanden es nur, die Concession Stroußberg mit Fanatismus zu votiren, und jene von Romanul dachten nicht daran, wie es heute die Serken thun, sich irgend welche Hauptanschlüsse sicher zu stellen, damit sie nicht mit unnützen, von Europa getrennten Bahnlängen verbleiben. Die Herren von Romanul votirten Ja, die Concession der Stroußberg'schen Linie, und kummerten sich um die Anschließung nichts, nicht einmal um jene bei Berciorova!

Doch einige Minister und patriotische Freunde des Romanul beflissen sich im Jahre 1867, das Versprechen des Vulcan-Anschlusses im Geheimen und in einer anticipirenden Weise einem Wiener Banquier zu unterfertigen, der heute fällt ist!

Hier schließt die „Pressa“. Man sieht daraus, daß sie der directen Frage des Oppositionsblattes sorglich auswich, indem sie sich nun damit begnügt, dem gefallenen Ministerium Rosetti-Bratianu Vorwürfe zu machen. Thatsache ist, daß die Zukunftsregierung mit jener von Pest und Wien seit bald fünf Monaten über eine neu abzuschließende Eisenbahn-Convention verhandelte, die aber bis heute nicht zu Stande gekommen ist, weil die ungarische Regierung diesmal einen total veränderten Standpunkt angenommen hat. Dieselbe beharrt steif und fest auf den in Rumänien so mißliebigen Tömöser Anschluß als conditio sine qua non für den Anschluß bei Berciorova, und beachtet weder die Wünsche der Moldauer, welche einen Anschluß bei Jijoa, noch jene der großen und kleinen Walachen, welche den Anschluß beim Rothenthurm vorziehen. In wenigen Tagen werden die Zukunftsregierungen geschlossen, und die Frage der Eisenbahnananschlüsse bleibt abermals ungelöst. Das Mißtrauen in die Politik Oesterreich-Ungarns wächst in Rumänien um so mehr, je mehr man in Pest den einseitigen Standpunkt festhält und Rumänien zwingen will, einen Anschluß anzunehmen, den es wiederholt abgelehnt hat.

Darunter leiden aber die Interessen Siebenbürgens im Einzelnen und ganz Ungarns im Allgemeinen, denn ohne die rumänischen Bahnananschlüsse und ohne Verbindung mit dem so nahe gelegenen schwarzen Meere kann sich in Ungarn keine gesunde Industrie entwickeln. Wir sind auf den Osten, nicht auf den Westen angewiesen.

Im verfloffenen Jahre war es ein Leichtes, von der Zukunftsregierung Kammer statt eines fünf Anschließung zu erhalten, nämlich jenen bei Drojova, Vulcan, Rothenthurm, Tömös und Jijoa, — jetzt scheint auf beiden Seiten mehr Verbitterung eingetreten zu sein, und es steht zu befürchten, wenn

nicht noch in der letzten Stunde von irgend einer Seite nachgegeben wird, daß die rumänischen Bahnananschlüsse für lange ad acta gelegt werden.“ Vielleicht gelingt es dem in Zukunft erwarteten neuen General-Agenten Oesterreich-Ungarns, die verfahren Angelegenheit wieder in ein gutes Geleise zu bringen.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 31. März. (Sitzung des Herrenhauses.) Der Finanzminister zeigt in verschiedenen Aufschriften die Sanctionirung mehrerer Gesetze an; vom Präsidium des Abgeordnetenhauses werden die in dritter Lesung beschlossenen Gesetzentwürfe übermittel.

Fürst Schwarzenberg überreicht eine Petition des Salzburger Gemeinderathes um Einbringung einer Gesetzesvorlage für die gerechte Vertheilung der Kommunalzuschläge.

Ritter v. Schmerling überreicht zwei Petitionen: über den Bau einer Verbindungsbahn zwischen Steiermark und Salzburg und eine Petition der Ortsverbände Gletschthons um Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der ländlichen Genossenschaften.

Ritter v. Plener überreicht eine Petition der Handels- und Gewerbetreibenden in Eger in Eisenbahnanangelegenheiten.

Freiherr v. Hye überreicht eine Petition der Professoren an der Brünner Universität um Abänderung des Gesetzes vom 9. April 1870. Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingegangen, und werden die Gesetze wegen sofortigen Ausbaues der Linie Pilsen-Kattau-Eisenstein und der priv. Eisenbahn Pilsen-Priesen (Komotau) und wegen sofortigen Ausbaues der Linie Jaltanau-Grasitz der Buchstehader Eisenbahngesellschaft in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Ebenso wird das Gesetz betreffend die Gewährung von unermäßiglichen Vorkursen aus Staatsmitteln an Gemeinden und Private in den von Borkenfätern besessenen Theilen des Böhmerwaldes in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Freiherr v. Heintz stellt den Antrag, daß auf die nächste Tagesordnung die Wahl von 3 Mitgliedern in die konfessionelle Kommission gestellt werde, da nach §. 13 der G.-O. das Fernbleiben der geistlichen Wähler als Austritt aus der Kommission zu betrachten sei. Dieser Antrag wird mit 22 gegen 21 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 31. März. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Abg. Cienciala interpellirt den Unterrichtsminister, ob derselbe genehmigt ist, die Verfügungen des schlesischen Landeslehrercollegiums über die tschechisch-polnische Unterrichtssprache an den dortigen Landeslehrern zu sanctioniren. Abg. Sosnjak und Genossen interpelliren den Minister des Innern wegen der zu treffenden Vorkehrungen gegen die in Untersteiermark und Krain herrschende Blatternkrankheit.

Abg. Dumba referirt über die vom Abgeordneten Kronawetter beantragte Resolution, dahingehend, daß die Finanzbehörde von der politischen und juristischen Verwaltungsbehörde getrennt werde. Der Budgetauschuß stellt den Antrag die Resolution nicht anzunehmen; einerseits weil dadurch der Beamtenkörper vermehrt werden müßte, andererseits die Reorganisation der Verwaltungsbehörden durch die bevorstehende Einführung der Steuerreform notwendig werden dürfte. (Die Resolution wird abgelehnt.)

Es wird jedoch eine Resolution angenommen, dahingehend, daß die Regierung aufgefordert werde, einen Entwurf in der nächsten Session einzubringen, durch welchen das Gebührenregulirung geregelt werde.

Es wird nun die Debatte über das Ackerbauministerium fortgesetzt und zwar ergreift Abg. Ritter v. Schönere das Wort zu dem Titel „Staatsgüter“, er verweist auf die Beschlüsse des Agrar-Kongresses und des Pferdezucht-Kongresses, welche alle anerkannten, daß es mit unsern Finanzen schlecht bestellt ist; er verlangt, daß die Pferdezucht nicht für einzelne exklusive Stände sein soll, sondern die ganze Bevölkerung soll mit dem Pferdezuchtweien vertraut gemacht werden. Redner verlangt, daß Hauptaugenmerk der Regierung auf die Bewirthschaftung der Staatsgüter gelenkt zu werden. Die staatliche Subventionirung von Fohlenzucht würde sich sehr empfehlen. Der Redner wünscht eine Reorganisation des Pferdezuchtwesens durch die Landeskommissionen.

Beim Budget des Justizministeriums kritisiert J. Hof in scharfer Weise das Gebahren mancher Gerichte. Dinstag wünscht die Vorlage einer neuen Exekutionsordnung. Königsmann beantragt in einer Resolution die Vorlage der Civilprozessordnung in dieser Session. Berichterstatter Demel wendet sich in scharfen Worten gegen Königsmann, welcher Otkroplung wünsche, und findet es ungebührlich zu sagen, wir hätten keine Justiz.

Justizminister Glaser schildert in glänzender Rede die Aufgaben, die durch die neue Zivilprozessordnung zu lösen sind; sodann wurden weitere Budgetkapitel inclusive Eisenbahnsabventionen, letztere nach einiger Debatte angenommen.

Heute Abend ist Sitzung.

Inland.

Thorda, 2. April. Die Vierteljahrs-Versammlung des Thordarer Comitatsauschusses ist vom Obergespan Baron Georg Kemény für den 20. I. M. hieher einberufen worden.

Budapest, 31. März. Nach dem ungarischen Lloyd wird der Legationsrath Baron Herbert den Grafen Jaluksi in Konstantinopel als erster Botschaftsrath ernannt. Legations-Secretär Graf Theodor Zichy, zuletzt in Berlin, wird gleichfalls seinen Vater nach Konstantinopel begleiten. — Der kroatische Landtag wird demnächst für den 10. oder 12. April einberufen werden und bis Mitte Mai tagen.

Der Herzog Philipp von Coburg, der sich jüngst mit der belgischen Königs-tochter verlobte, ist Honved-Major, und wird das junge Paar, dem Raplo zufolge, seinen Aufenthalt in Ungarn nehmen.

Gratz, 31. März. Die Ergänzungswahl aus der Gruppe des Großgrundbesitzes für den Grafen Gleispach, welcher seinerzeit das Landtagsmandat niederlegte, ist für den 16. Mai ausgesprochen worden.

Ausland.

Berlin, 31. März. Von hohem Interesse ist der Toast, welchen anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers der Herzog Georg von Sachsen-Meinungen in Hildburghausen ausbrachte. „Hoffen wir“, sagte derselbe im Laufe seiner Rede, „daß dem Kaiser in seinem begonnenen 78. Lebensjahre diejenige vollständige Wiederherstellung seiner Kraft und Gesundheit zu Theil werden möge, die ihm gestattet, in unserem zweiten großen Kampfe, dem Kampfe des Geistes, dieselben Siege gegen das anmaßende Papstthum zu erringen, die er gegen das anmaßende Frankreich errungen hat.“ Man wird diese Kundgebung aus dem Munde eines deutschen Bundesfürsten nicht ohne Genugthuung in Berlin vernommen haben. Hat man ja davor alle Hände voll zu thun, um die auffällige Geisteslichkeit niederzuhalten. Allein in der Diözese Trier sind augenblicklich fünfzig Geistliche wegen Ungehorsams gegen die Staatsgesetze in Haft, und ob das Bischofthum ausreichend sein wird, um die priesterliche Reue zu brechen, darüber ist man in Berlin noch vielfach im Zweifel. Der „Magdeburger Zeitung“ schreibt man darüber aus Berlin:

„Man darf annehmen, daß die Verbannung nur auf die ungehörigsten Bischöfe beschränkt werden wird, während man der renitenten Geistlichkeit gegenüber mit Internirung und Excommunication, d. h. mit Anweisen auf Verjagen eines bestimmten Aufenthaltes zunächst auskommen zu können glaubt. Aber auch den Bischöfen werden jederzeit die Rückkehr nach dem Reich gestattet werden, sobald sie einen Revers ausstellen, wonach sie den Ungehorsam gegen das Gesetz aufgeben wollen. Eine Strafbestimmung gegen den Bruch eines solchen Reverses und die Suspension der staatsbürgerlichen Rechte der Verbannenen oder Internirten würde dieses System vervollständigen.“

Köln, 31. März. Der Erzbischof Melchers wurde heute förmlich eingezogen.

Strasbourg, 31. März. Die Schritte des Gemeinderathes bei dem Ober-Präsidenten behufs Beendigung der interimistischen Stadterwaltung bestehen in der Proposition, daß man unter dem Vorfige des Bürgermeisterei-Verwalters Bad zusammenträte, um den Bürgermeisterei zu bezeichnen. Der frühere Protest ist factisch zurückgenommen, und wurde mit Einstimmigkeit, den früheren Bürgermeister Lauth beigegeben, Julius Klein zum Bürgermeister vorgeschlagen. An denselben ist eine Deputation abgeschickt worden; seine Annahme ist indes zweifelhaft.

Paris, 31. März. In der Sitzung der Permanenzkommission beantragte Picard, die Regierung möge sich mit der Kommission in Verbindung setzen, falls Restractions-Zutritten wieder beginnen sollten; Buffet antwortete, die Kommission hat weder die Regierung noch die Parteien zu überwachen.

Rom, 31. März. Der neue Nuntius Jacobini reist am 8. April nach Wien.

London, 30. März. Aus Bogota vom 17. d. M. wird gemeldet, die Unions-Regierung habe dem Congresse empfohlen, die Convention vom 18. Dezember mit einigen unbedeutenden Abänderungen anzunehmen.

Athen, 31. März. In Folge der Demission des Ministeriums Bulgariens dürfte Rumunduros mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut werden.

Psychologische Briefe über den Unterricht im Lesen und Schreiben.

Lieber Freund! Du wirst staunen, wenn Du die Ueberschrift dieser Briefe liest, die ich Dir per Post senden wollte; doch dachte ich: er liest sie sodann allein, sperrt sie in den schwarzen Schrein zu den von Anderen erhaltenen, und es krähet kein Hahn mehr danach. So aber liest sie jedes Schulmeisterlein und denkt sich das Seine dabei und greift vielleicht auch zur Feder, mir Fremdling in Israel zu schreiben, was man darüber denkt und nicht denkt, ob Alles gut sei oder Alles schlecht.

Daß Du Dich daß wundern wirst, schreibe ich daraus, weil Du mir einmal gesagt: es sei viel Schwundel in der heutigen Pädagogik und werde auch zahlreich bleiben, solange die Schulmeister nicht mehr Psychologie studiren und da man sie solche auf den hohen Schulen theils wenig lehre, theils verdrängt und verfehrt, theils aber solchen Knaben, welche sie noch nicht verstehen, sei es nöthig, daß jeder sich den Dittes kaufe und lerne nachträglich ein wenig, wenn neben dem Bombardon und der Clarine vielleicht noch ein klein wenig Zeit ihm dazu bleibe.

Und siehe, ich folgte Deinem Rathe, da er mir gut schien und fürchtete nichts, sondern nahm den Dittes und las und studirte; dann griff ich auch zum Dreßler, auch zum Kraus, und siehe, es schien mir Alles gut, aber etwas schwer zu verstehen solchen Leuten, die nur vier Jahre auf der hohen Schule gewesen und mehr Musik als allgemeine Bildung und vernünftige Pädagogik getrieben, nicht minder solchen, die theils um der Adjuvanten, theils um des schweren Lebens und der theuren Zeiten und der Feldwirthschaft zc. willen keine Zeit für solche Altorien gewinnen können.

Solches aber ging mir zu Herzen und ich dachte in mein'm Sinn: hat mein Freund Recht gehabt (und er hat es); ist der Dittes wirklich so schwer (und er ist es); so verjuchst Du, psychologische Briefe zu schreiben über Manches, was uns Schulmeister sonst anklar und mechanisch bleibt; vielleicht daß diese sie lesen und etwas lernen, was sie in den Schulmeistervereinen nicht lernen, es sei denn, daß die commandirten Vorleser selbst mehr Psychologie könnten und kennten, was aber nicht vorauszusetzen.

Als einem vielerfahrenen Schulmanne ist es Dir gewiß bekannt, daß man sich seit etlichen Jahren viel über die beste Methode des Lesens und Schreibunterrichtes streitet. Die Einen (aber es sind jetzt nur wenige) verlangen, der Unterricht müsse mit dem Schreiben beginnen und das Lesen solle erst nachkommen, (die Gelehrten nennen es Schreibemethode); die Anderen aber sagen: was fällt Euch ein? Mit dem Lesen muß man anfangen, dann erst kommt es ans Schreiben! Aber denkst du denn, diese Letzteren wären einig? Gott bewahre: auch diese streiten und zwar wollen Einige, man solle das Lesen so anfangen, daß die einzelnen Buchstaben als Lautzeichen angesehen und anfangs nur zu bedeutungslosen Silben zusammengelesen würden; die Anderen aber schütteln sich und schlagen das Kreuz und rufen: lege dem Kinde den ganzen Satz vor und dann erst zerlegere ihn in Wörter, Silben und einzelne Lautzeichen, hierauf stelle Alles hübsch wieder zusammen. „Aber“, rufen die Ersten, „ist doch vernünftig: ist nicht der Buchstabe und Laut das einfache, ursprüngliche Gegebene, also am ersten und leichtesten zu lernen?“ Worauf die Zweiten die pädagogischen Nasen rümpfen, gen Himmel blicken, sich in die Brust schlagen und stille seufzen: Herr ich danke Dir, daß ich nicht bin wie dieser einer; laut aber rufen sie: „Freilich ist nicht laut und Buchstabe, sondern das aus diesen Zusammengelegte das ursprünglich Gegebene; das Kind muß so lesen lernen, wie es hat sprechen gelernt; und da es nicht mit a, e, i, o, u, zu sprechen anfängt sondern mit ganzen Wörtern und Sätzen, die einen Sinn haben, so muß es gleichweise auch lesen lernen.“

Gelehrt heißt das so: Jene sind für die Lautmethode, diese für die Zäcotoische Methode.

Im Schreiben streiten sie sich weder so noch so und jeder fängt vom einzelnen Buchstaben an; es geht nicht anders, doch auch hier verweilt einer gerne und lang bei den einzelnen Zeichen und Silben, der Andere läßt sobald möglich Wörter schreiben.

Wer hat nun Recht, wer Unrecht? Sofort erhebt ein alter Praktiker seine Stimme und meint: nicht die Theorie, sondern nur die Erfahrung könne über diese drei Methoden zu Gerichte sitzen und es sei Thatsache, daß ein tüchtiger Lehrer mit einer jeden dieser Methoden ziemlich dieselben Erfolge erreiche.

Darob großer Jubel der Denkfaulen: die Erfahrung könne nur dann über Methoden entscheiden, wenn die Resultate ihrer Anwendung sehr bedeutende Verschiedenheiten zeigen; oder aber: wenn die drei Methoden ungeschärfte das Erforderliche leisten, braucht man sich weiter nicht mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, für welche man sich entscheiden soll.

Ja, auch ich sage so, aber doch etwas anders: auch mit einer minder vorzüglichen Methode läßt sich Vieles erreichen, wenn man in ihrer Handhabung geübt ist und sie liebt und ein Gesicht zum Lehrer überbaupt hat. Der gute oder schlechte Erfolg einer Methode ist nur Erfahrungssache und kann in Fällen wenigstens zum Theil von andern Umständen, nicht von ihr selbst, herbeigeführt sein, z. B. durch den unmittelbaren mitwirkenden Einfluß der Persönlichkeit des Lehrers, durch die Geistesruhe und Vorbereitung des Schülers — denn nicht auf jeder

Stufe ist jede Methode gleich wirksam oder Ausindefallen der verschiednen Methoden — denn ähnliche Methoden werden erleichtern den Gebrauch der Uebersetzung zu Hilfe kommt — richtig ist wegen der Stimmung, die Unterricht mitbringt, von erheblicher Wichtigkeit. Eine Methode kann für sich selbst, aber durch ihre Verbindung kann Methoden geben, die wenn nicht gleich gut zum Ziele führen; denn eine naturgemäße Methode gebe“, starren in sich abgeschlossenen Theoretiker noch starrer zu bezweifeln ist. Du wirst mir wohl rechtgeben, der Methoden lieber und leichter aus genau erwogenen Gründen zu eine gegen die Erfahrung intellectionen Rücksicht auf die Resultate der Uebersetzung und „die einzig richtige“ Methode geben zu können meint.

Das eingebildete Beste, lieber Guten. Macht die Theorie solche man wendet hiegegen mit Recht ein könne, was sich in der Praxis als Recht ein, so falsch die Behauptung immer theoretisch für wahr gilt, stellt, da ist jedesmal die Theorie mehrere Umstände in Erwägung zu mitwirken. Hat die Theorie, L und wagt von diesem Gesichtspunkte eine bestimmte Unterrichtsweise, so Prozis der Schule dieses Urtheil Theorie die eigenthümlichen Umstände erwogen, welche die Schule herbeibringt, ungefallen sein.

Dies also bleibt wahr: je mehr die Theorie, desto richtiger und desto Doch meinst Du, Theorie könne nicht erlernt und gegeben unumgänglich ohne Psychologie, diese jene das lustige stolze Gebäude, das in welchem die Psychologie wohnt.

Sämmtliche Vertreter der Psychologie können es, daß dem Unterricht in Übungen vorzugehen müssen; das das Kind durch das Lesen von Sätzen überhaupt sich von selbst wendig, das Kind lesen lehren zu kann“. Werst Du, wie wichtig das ist! Denn dem sächsischen Kinde seinem Eintritte in die Schule müßten bei uns die Kinder im 1. haben; das Lesen dürfte erst im aber darauf in der „Vollzugsverordnung“ kommen?

Nur die hochdeutsche Bücher also muß sie zuerst gelernt werden ist offenbar seine Eigenthümlichkeit den Anhängern der Letzteren das theoretisch und praktisch zur Geltung Soll das Schreiben und Lesen Schreibunterricht, welcher die elen bintren lassen soll, gehörig vorher rein und streng articulirt von der gliederung derselben in ihre Elemente die Bedingung für ein selbstthätiges Lesen und Schreiben verlangt wesentlich durchwegs unentbehrlich richtig im Lesen und Schreiben. Sprechen, sobald sie zu einiger Fertigkeit des Kindes auf den Gebrauch der auf Declination und Conjugation liche, sondern für das weitere Anwendung derselben notwendig.

Wie soll nun weiter fortge des einfachen Sages in Wörtern, mit Leichtigkeit ausgeführt wird? Die richtige Beantwortung? Punkten ab:

1. Ob Lesen oder Schreiben erlernende Thätigkeit sei; denn von anfangen.

2. Ob das Schreiben stiel arbeite, wenn es ihm vorausgeht.

3. Ob das Lesen oder die bisher angestellten Sprechübun Doch siehe, ich nehme zu v ich Dich auf morgen oder überm

Vokal- und

(Militärisches.) dem Uebergange des ungarischen Verwaltung behufs definitiven Ue weissen Dienstleistung auf die Dan Julius Storch, zum Inf.-Maj. übersezt; der Oberlieutenant: An im Regimente (Domizil Ungarisch

(Auch ein Schießflusses, und zwar an einer Stelle Leute hin und her verkehren, läte für deren Gebrauch sie keinen Raubenschießen. Hierüber zur R am Boden liegenden, zerbrochen zu haben. Sie wollten sich für d

(Ein kühner Griff Votzziehung in die in der Clir braun angehauchter Mann und beschäftigten Collectantin, welche möge ihm seine gewonnene Ertragnete, daß das nicht angebe, d gegeben wurden. Er bot 5 fl. derselbe ihm sofort ausbezahlt u wurde, that er in eine mit Si Griff und entfloß mit den ger



### Erledigung.

Insp.-B. 84/1874. 1-3

**Concurs.**

Zur Befreiung der Gemeinde-Notarstelle in Samlesch, mit welcher ein Jahresgehalt von 250 fl. ö. W., ferner freie Wohnung und ein jährliches Holzgepult von 6 Klaftern Holz verbunden ist, wird der Concurs bis zum **25. April 1874** ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre belegten Gesuche bei dem gefertigten Kreis-Inspectorate einzureichen.

Hermannstadt, am 31. März 1874.

Das Großhauer Kreis-Inspectorat.



### Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

**Fahr-Ordnung**  
vom 1. April 1874 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Budapest nach Kaschau.					
St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh	
Staatsbahn.	8 20		8 45		
Budapest	7 30	Früh	6 26	Abends	
1., 2., 3. Klasse					
Csegléd.	10 18	Borm.	9 18		3. 4. Cl.
Szolnok.	11 22		10 26	Nachts	6 16
P.-Ladány.	2	Nachm.	1 52		Borm.
Debreczin.	3 51		4 30	Früh	2 20
Nyiregyháza.	5 39		7 48		11 36
Szerencs.	8 4	Abends	11 27	Borm.	4. Cl.
Miskolc.	9 25		1 51	Nachm.	8
Kaschau.	11 51	Nachts	6	Abends	11 43
Borm.					

  

II. Von Wien u. Budapest nach Arad u. Temesvár.					
St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh	
Staatsbahn.	8 20		8 45		
Budapest	7 30	Früh	6 26	Abends	
1., 2., 3. Klasse					
Csegléd.	10 18	Borm.	9 18		3. 4. Cl.
Szolnok.	11 22		10 15	Nachts	6 50
Meső-Túr.	12 22	Nachm.	12 5		8 54
Arad.	2 1		2 55	Früh	11 42
Csaba.	3 36		5 35		7 33
Ujfalva.	3 51		6		
Vinga.	4 43		7 13		
Temesvár.	5 40		8 36		

  

III. Von Wien u. Budapest nach Grosswardein.					
St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh	
Staatsbahn.	8 20		8 45		
Budapest	7 30	Früh	6 26	Abends	
1., 2., 3. Klasse					
Csegléd.	10 18	Borm.	9 18		3. 4. Cl.
Szolnok.	11 22		10 15	Nachts	6 50
Meső-Túr.	12 22	Nachm.	12 5		8 54
Ujfalva.	3 51		6		
Grosswardein.	4 47		5 21		

  

IV. Von Kaschna nach Budapest und Wien.					
St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Kaschna	5	Früh	9 20	Borm.	6 1
Miskolc.	7 42		1 41	Nachm.	9 24
Szerencs.	8 53		4 14		(Ant.)
Nyiregyháza.	10 43	Borm.	7 17	Abends	
3. 4. Cl.					
Debreczin.	12 43	Nachm.	10 12	Nachts	3 25
P.-Ladány.	2 24		12 22		6 29
Szolnok.	4 54		4 40	Früh	12 14
Csegléd.	5 49		5 59		1 49
Budapest	8 31	Abends	8 43		
Wien Staatsbhf.	6 3	Früh	6 9	Abends	
Nordbahn.	6 20		6 24		

  

V. Von Temesvár u. Arad nach Budapest u. Wien.					
St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Temesvár	10 17	Borm.	6 20	Nachm.	
Vinga.	11 22		7 49	Abends	
Arad	12 19	Nachm.	8 52		
3. 4. Cl.					
Csaba.	12 30		9 1		6 20
Meső-Túr.	2 10		11 42	Nachts	10 12
Szolnok.	3 43		2 14		1 59
Csegléd.	4 54		4 24	Früh	5 34
Budapest	5 49	Abends	5 49		6 59
Wien Staatsbhf.	8 31	Früh	8 43		
Nordbahn.	6 20		6 24		

  

VI. Von Grosswardein nach Budapest u. Wien.					
St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Grosswardein	11 22	Borm.	9		Abends
Ujfalva.	12 28	Nachm.	10 27		Nachts
P.-Ladány.	1 23		11 45		
Csegléd.	5 49		5 59		Früh
Budapest	8 31	Abends	8 45		
Wien Staatsbhf.	6 3	Früh	6 9		Abends
Nordbahn.	6 20		6 24		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolc, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnbüchern angefügten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

### Aemtlige Verlautbarungen.

**Rundmachungen.**

Vom Schulinspector für Ost-Ungarn und Garambél wegen Befreiung einer Lehrstelle an der zu eröffnenden höheren Volksschule zu Baroth. Gesuche bis 10. April d. J.

Vom Kreis-Verwaltungsrath in Szamos-Ujvár wegen Befreiung einer Lehrgangsstelle. Gesuche bis 10. April.

Vom k. Gerichtshof in Déva wegen Befreiung der Unterrichtsstelle beim k. Bezirksgerichte in Bajza-Gumpab. Gesuche bis 11. April d. J.

Concurrenzöffnung über das Vermögen des Kaufmannes F. G. Gergler in Zeit-Szereda. Anmeldungen bis 13. April.

Rechtsvertreter Adv. György Ignacy daselbst.

Vom k. Gerichtshof in Götzeg, das daselbst die Firma: „Zsigmond Antal“, Haupt- und Filial-Gemischwarenhandlung, protokolliert wurde.

Vom k. Gerichtshof in Klausenburg, das daselbst die Firma: „Schopf & Lasser“, Spezereimaarenhandlung, protokolliert wurde.

Vom k. Gerichtshof in Bistritz, das daselbst die Firma: „Johann Ferber“, gemischte Waarenhandlung, protokolliert wurde.

**Exitationen.**

Am 11. April und 11. Mai d. J. Fiegeigenschaften des Vereines Iteka in Sz.-Urbahely.

Am 13. April und 13. Mai d. J. Fiegeigenschaften des Dergan Josef in Tövis.

Am 13. April und 13. Mai d. J. Fiegeigenschaften des Dergan Josef und Gattin Fodora Karolina in Karlsburg.

**Anforderungen.**

Vom k. Gerichtshof in Sz.-Urbahely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 9. April d. J. auf die dem Jureo Ferencz für Lijungo, Kästner Antal und Gattin für Baroth, Balogh György für Sz.-Urbahely und Antos Ferencz für Könyv-Besenyő, Komeló und Magyaros zuerkannte Grundbesitzungs-Entschädigung.

Vom k. Gerichtshof in Klausenburg die Erbinteressenten auf den unbeweglichen Nachlass des Mathe Karlos zum Erblasser an der auf den 10. April d. J. anberaumten Verhandlung-Tagesung.

Vom k. Gerichtshof in Nagy-Enyed die Interessenten auf die dem Jureo Ferencz für Aponty, dem Kolányi Karlos für Beregszeghaza und dem Biro Pál für Dobba zugewiesene Liegenschafts-Entschädigung, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche bis 11. April d. J.

**Das erste und größte Uhren-Lager**  
des  
**J. Zesewitz,**  
Uhrmacher,  
Seltnergasse Nr. 2 in Hermannstadt.

empfehlen die feinsten und best regulirten Gold- und Silber- Uhren mit einjähriger Garantie und ämtlicher Punzierung:

- Silberne Cylinder-Uhren . . . . . von 10 fl. aufwärts.
- „ Ankeruhren . . . . . „ 17 fl. „
- Goldene Damen-Uhren . . . . . „ 26 fl. „
- „ Herren-Ankeruhren . . . . . „ 40 fl. „
- „ „ „ mit Doppeldeckel . . . . . „ 55 fl. „

Die feinsten Pendel-, Rahmen- und Schwarzwälder Uhren, Gold- und Silberketten sind stets vorräthig und werden sowohl Uhren als Ketten gegen Nachnahme prompt effectuirt.

13-40

Sie erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

**EISENHALTIGER CHINA-SYRUP**  
VON GRIMAULT & CO  
APOTHEKER, PARIS

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; es belebt die erkrankten Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgesetzte Blut. Der Eisenchina-Syrup von Grimault und Comp. ist durch die Academie de médecine de Paris ausgezeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich gutem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen **Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation**, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Magenbeschwerden angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entwöhnung junger Mädchen, erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die schönere Bräune wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen erlaube man die Cigarette Grimault u. Comp. zu verlangen.

**Haupt-Depot in Wien für Groß-Verhandlungen bei Bruno Raabe, Währerbastei Nr. 1; für Detail-Verkauf: C. Hintz, Apotheker in Klausenburg; J. B. Mischbacher & Söhne und Joh. Thalhammer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Csehbürg.**

**Dr. Moriz Handler,**  
Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,  
heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges  
**Geheime Krankheiten**  
jeder Art:

1. Alle Folgen der **Onanie**, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

**IMPOTENZ**  
(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
3. **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).
4. Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weißen Fluß** und die daher resultirende **Unfruchtbarkeit**.
5. **Hautausschläge**.
6. Krankheiten der Harnblase und Harnschwächen aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: **PEST (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14.**

Honorige Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente bezorgt.

12-60

**Albert Schröder,**  
Uhrmacher,  
Heltnergasse No. 30, Hermannstadt.

gibt dem geehrten p. t. Publikum die Kenntniß, daß bei ihm **alle Gattungen Uhren** aufs Beste und billigste, bei einjähriger Garantie, reparirt werden.

Ein Lehrling wird daselbst aufgenommen.

**Agenten!**

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben N. N. schleunigst abzugeben.

**Coca-Pillen.**  
Von Dr. W. Strauß, Apotheker in Mainz, gegen Schwächezustände, Hämorrhoidal- und Lungenleiden.

Wie schon Alexander v. Humboldt in seinem Kosmos auf die beispiellos kräftige Wirkung der in Südamerika einheimischen Cocapflanze aufmerksam machte, so haben auch zahlreiche ärztliche Autoritäten die kräftige Wirkung auf das durch Samenverluste, Onanie etc. geschwächte Geschlechts-Nervensystem bestätigt und es hat Dr. Sampaio in Newyork neuerdings in den **Coca-Pillen No. III** ein unersetzliches Heilmittel für die an Schwächezuständen jeder Art Leidenden gefunden. Im Verlaufe seiner Studien fand er in den **Coca-Pillen No. II** die Wirkung bei Hämorrhoidal-Beschwerden, in den **Coca-Pillen No. I** bei Lungenkrankheiten, Tuberculose etc., selbst in vorgeschrittenem Stadium, vollkommen bestätigt. Preis einer Schachtel 2 fl. ö. W., bei 6 Schachteln 10 fl. ö. W.

**Krynochrom.**

Unübertreffliches **Haarfärbemittel**, stellt die ursprüngliche Farbe der Haare wieder her, ganz unschädlich, färbt weder Haupt noch Nägel. Selbes hat bereits einen europäischen Ruf erlangt. Preis eines Kistchens sammt Pomade 3 fl. ö. W., zwei Kistchen 5 fl.

Zu beziehen durch **Eduard Hanberg**, Apotheker „Zum Engel“ in Wien, am Hof, in der Cronstadt; **Gratz:** Apotheker Grablovits; **Prag:** Apotheker Fürst; **Briinn:** Apotheker Vincenz Schönlich. — Depot bei Apotheker Fürst in Prag.

**Victoria,**  
Illustrirte Muster- und Modetagezeitung.

Von allen Modereizungen der Welt hat die **VICTORIA** die größte Verbreitung. Sie wird mit dieblichen Umhandlungen, daß sie kein Werk der Mode ist, die richtige Mitte zu halten weiß, und dem einfachen Haus-Anzuge nicht geringere Aufmerksamkeit widmet, als der eleganten Gesellschafts-Toilette.

Mit Hilfe der correcten Schnittmuster der **VICTORIA** und ihrer durch leicht verständlichen Text erläuterten Illustrationen ist die Selbstanfertigung von Toiletten und Wäsche-Gegenständen in auch ungeschickten Händen leicht möglich. Darob ist auch von der reichen Auswahl von **Handarbeiten**.

Als Extra-Zugabe enthält die **VICTORIA** eine Preisvertheilung jährlich.

**24 colorirte Modekupfer**, welche ihr einen Vorzug verleihen, den kein anderes Blatt bei gleichem Preise darbietet.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen zu dem außerordentlich billigen Preise von 22<sup>1/2</sup> Sgr. vierteljährlich an Probeummern gratis.

Jährlich etwa 1500 Illustrationen u. 200-300 Schnittmuster.

**Tannin-Terpentin**

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen

**Nervenkopfweg, Gicht u. Rheumatismus.**

Zu haben in Flaschen à 75 fr. und 1 fl. 65 fr. in Hermannstadt bei Hrn. Franz Werner, Kaufmann, und in Broos bei Hrn. Carl Fuhrmann, Apotheker. (H. 2859.)

**Die Fabrik**  
**tragbarer Eiskeller**  
des Ingenieur **FRANZ BOLLINGER** in Wien

empfehlen

- Schank-Einrichtungen (saure Fäss- und Flaschen-Aufzüge);
- Bierkühler, Wasserkühler; Milchkühler, Fleischschneidemaschinen;
- Speisenkühler für Gasthäusern;
- Flaschen- und Butterkühler; Gefriermaschinen;
- Gefrorenes-Reservoir; Mousse-Pipen neuer Construction.

Maßirte Preis-Contanten gratis.

Aufzüge an die Fabriks-Niederlage:  
**Wien, Wieden, Neumühlgasse Nr. 2.**

**Erste**  
außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl.

Einzelne Nummern 5 fr.

**Postversendung:**  
Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 fr. ö. W.  
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr.

Redakteur und Eigentümer  
**Th. Steinhausen.**

**Abonnements-Bureau:** In Wien bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann

**Nr. 79.**

Der h. Feiertage wegen unseres Blattes Diensta

Morgen feiert ein großer Theil in Götzeg's Meisterwerk vor dem warmen und ihn dem Leben wieder und der schöne Gedanke, welcher in selbst die Männer der nüchternen Welt der höchsten Kraft im Universum überlieferung zu trennen verstehen.

Das Erwachen der Natur auf diesem religiösen Feste zusammen. Bigen Blüthen wird durch die Dite Natur aus den Banden befreit wie geflügelten, so hat auch ihr edelstes sie, die in fortwährendem Vorwärts nach der andern abstreift, einen Entwicklung liegt, nach dem andern en

Im wahrhaft frommen Menschenlichen Bervollkommnung wozu zungung der wahrhaft Gebildeten, und doch, wie häufig stellt man und Wissenschaft sich gegenseitig an

Wie das gekommen, darüber der Thatsache, daß die Vertreter freien Geistes begehrt und dabei so wenig scrupulos waren, angelegte Suche Glos, die ihre grelle Färbung zur Ehre des Glaubens erhalten welcher heute in der zweiten Hälfte der Dunkelmannen gegen die Wissenschaft mit unerhörter Zähnschwierig zu trennen das Christenthum

Freilich läßt sich diesen Thgänzliche Lösung von den Emanicipation von Glaube und bedauerliche Verirrungen des schlagendes Beispiel hierfür bieten hundert Jahren und deren WicCommune in unsern Tagen.

Sieht man den Thatsachen wohl finden, daß es im ersten Aberglaube im zweiten Falle die Glaubens ohne die Weiße der W

**Frei**  
Die  
Novelle aus dem  
Von George

Sie pflückten einen großen auch Eden einige an ihr Wieder u  
„Wir wollen den Waldpf  
Dieser Weg führt in vielen W  
pfliegen die Bewohner ihr Vieh  
„Singe Etwas“ hat Ed  
Schradshüpf!

Du flachbar  
I boad Di  
I konnt wege  
Ole! a Es

Dabei zog er Eden netlich fangen sie die folgenden Jodler. Berge. Ihre Brust war voll von von Jugendmuth und ihre Wachsen einzustimmen in ihre Fre mit frohem Lachen und füllte Richte; ein erquickender Duft wehte durch die Luft, das Her Sinn klar.

„Hier pflügte der alte G  
„Hier?“ fragte sie erfahr  
Zugleich drang ein Schrei auf Augen hasteten auf einem im 2